

EOS.KUNST.RAUM

Armin Göhringer | Am Rand des Möglichen



EOS.KUNST.RAUM

Armin Göhringer

Am Rand des Möglichen
Venture to the Edge

27.06.2019 – 15.12.2019





Auch die 3. Ausstellung unseres Kunstprojekts EOS.KUNST.RAUM will uns, jede und jeden auf individuelle Weise, geistig anregen und sichtbar Innen- und Außenraum, Bepflanzung und Kunst miteinander vernetzen.

Der EOS.KUNST.RAUM zeigt in diesem Jahr Arbeiten von Armin Göhringer, der 2018 im Rahmen der 7. Schweizer Triennale der Skulptur in Bad Ragaz mit dem zweiten Skulpturenpreis ausgezeichnet wurde. Die Schweizer Triennale ist die europaweit beste und größte Skulpturenausstellung im öffentlichen Bereich.

Göhringer sagt von sich selbst, er bewege sich mit seiner Kunst am Rand des Möglichen bis hin zur Grenzüberschreitung. Mit großem Respekt für das natürliche Material Holz erkundet der Künstler die Zug- und Druckkräfte des Baumstamms beim Sägen und bearbeitet ihn bis an die Grenze seiner Belastbarkeit.

Wir sehen filigran anmutende Stege, die aus einem Block herauswachsen und selbst einen massiven Holzkörper wie einen Kopf halten. Hohe und vielfach durchbrochene aufrechte Stelen schicken durch ihre Fenster das Licht zu uns. Manche sind von einer Eisenskulptur ummantelt und behaupten sich dadurch noch besser in ihrer Umgebung. Gitterflächen mit kreuzenden horizontalen und vertikalen Linien erzeugen ein Gewebe aus Lichträumen. Eng aneinander geschmiegte, auf einer gemeinsamen Plattform verankerte Stabskulpturen können durch ihr inneres Spiel der Kräfte zum Klangkörper werden. Und Wandarbeiten aus Papier, deren Entstehung sich vermutlich erst beim genaueren Hinschauen oder Nachlesen erschließt, erinnern uns an hautartige Strukturen. Bei vielen Werken hat der Künstler die Oberfläche durch komplette Schwärzung verfremdet, teils lässt er aber auch das Holz unbehandelt.

With the 3rd exhibition of our EOS.KUNST.RAUM art project, we are once again looking to individually stimulate and captivate each and every one of our audience and merge interior and exterior spaces, flora and art.

This year, the EOS.KUNST.RAUM is exhibiting works from Armin Göhringer, who in 2018 was awarded the second prize at the 7th Swiss Triennial Festival of Sculpture held in Bad Ragaz – Europe's best known and largest sculpture exhibition on public display.

Göhringer himself describes his art as pushing the boundaries. His works reflect the great respect he feels for his chosen natural medium as he explores the tensile and compressive forces of the tree trunk with his saw, probing and nudging both the limits of his craft and the limitations of the wood.

Delicate strands that grow from a block and astonish us with their ability to support the solid wooden body as if clutching a head in their thin bony hands. Tall, upright skeletal posts allow shafts of light to pierce the viewer's perspective. Some works wear a cloak of iron making them a striking imposition on the landscape. Grids of lines crossing vertically and horizontally create a web of light. Stick sculptures tower together like sirens on a lone island, waiting to give voice to their very unique sound art. And wall works made of paper, whose origins can only be deduced on closer inspection, have an almost skin-like quality. The artist alienates and alters the exterior of many of his works by rendering them completely black, while others are left in their natural wooden state.

Unwillkürlich kommt die Erinnerung an einen Satz von Hermann Hesse auf: „Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden.“ Und damit sind wir auch bei EOS: Selbst das „Unmögliche“ zu fertigen – any shape – ist fester Bestandteil der Vision unseres Unternehmens, das in diesem Jahr seinen 30. Geburtstag feiert.

Hella und Dr. Hans J. Langer

One is constantly reminded of a quote by Hermann Hesse:
“To make the possible happen, one must attempt the impossible”.
Which brings us neatly back to EOS: Manufacturing the impossible – any shape – is also an integral part of the vision of our company, which this year celebrates its 30th anniversary.

Hella and Dr Hans J. Langer



Am Rand des Möglichen

„So ist es ein Wagnis*, mit dieser Intensität das Material zu sezieren.“¹

Faszination, Staunen, Rätselraten – wie kann das sein? Massive Kuben ruhen auf filigranen Stegen, welche die schweren Lasten mühelos zu tragen scheinen. Diese schwarzen Skulpturen aus Holz widersetzen sich anscheinend der Schwerkraft. Wie lange noch?

Die Bearbeitung des Materials mit der Kettensäge ist immer sichtbar und mit ihren oberflächlichen Binnenzeichnungen Teil jeder Arbeit. Die Spuren des Kettenblatts, die Einschnitte, Abbrüche, Schwundrisse, es ist unübersehbar ein natürliches Material, geformt durch die Hand des Bildhauers, dennoch mit eigener Dynamik und nicht völlig berechenbaren Eigenschaften. So tief-schwarz gefasst wirken sie fast wie versteinert. Demgegenüber steht ihre vitale Präsenz – die schiefen Umrisse, die unterschiedlich dicken Stege, die ungleichförmigen Massen. Und Kraft strotzend sind sie, diese mächtigen Holzkörper von Armin Göhringer. Sie machen das schier Unmögliche möglich, basiert ihre Existenz doch auf dem Wagnis, sich gegen die Gesetze der Natur zu stellen. Der englischen Begriff *venture* für wagen beinhaltet in seiner Bedeutung die Faszination, die den Bildhauer bei der Herstellung jedes Werks antreibt; es ist ein *adventure*, ein Abenteuer, das mit Risikobereitschaft und Mut verbunden ist. Angst beim Umgang mit dem Werkzeug wäre fehl am Platz. Dennoch braucht es viel Erfahrung und ein sich Einfühlen in das Holz, um erfolgreich ans Ziel zu gelangen.

* Etwas wagen (mittelhochdeutsch wägen, zu: wäge (Waage) und eigentlich = etwas auf die Waage legen, ohne zu wissen, wie sie ausschlägt): um einer Sache willen ein hohes Risiko eingehen, trotz der Möglichkeit eines Fehlschlags, den Mut zu haben, etwas zu tun.

¹ Armin Göhringer, „Gedanken zur Arbeit“, unveröffentlichtes Manuskript 2019. Alle weiteren Zitate sind, falls nicht anders bezeichnet, diesem Text des Künstlers entnommen.

Venture to the Edge

“There is always a certain risk when one dares* to dissect the material with such a degree of intensity.”¹

Fascination, astonishment, speculation – how is that possible? Solid cubes rest on delicate wooden strands, which seem to effortlessly bear their heavy load.

The wooden black sculptures give every appearance of defying gravity. But for how long?

The jaw marks of the saw are conspicuously evident on the wood, exposing the surface detail that is an integral part of each sculpture. The traces of the chain ring, the cuts, the truncations and shrinkage cracks bear testimony that this is a natural material, shaped and carved by the hand of the sculptor, yet with its own dynamics and with not entirely predictable characteristics. Painted jet black, the sculptures with their oblique contours, wooden strands of varying thicknesses and asymmetrical dimensions, give all the appearance of petrification. However, the sheer vitality of their presence belies this first impression. Armin Göhringer's powerful wooden sculptures are simply bursting with strength, reflecting the artist's appetite for risk, his courage to push the boundaries of possibility and defy the rules of nature. The English word *venture* captures the fascination that the sculptor feels during the creation of his works – it is an *adventure* that he embarks on each time anew – one that requires courage and an appetite for risks. It is also one that requires confidence when handling the tools of the trade and only many years of experience allow the artist his innate feeling for the wood that guarantees successful results. The artist's work begins with the freshly felled wooden trunk –

* To dare: to have the courage to do something, without any certainty as to how it will turn out: to take risks, in spite of the possibility that things could go wrong, to have the courage to do something.

¹ Armin Göhringer – “Reflections of an Artist” – unpublished manuscript, 2019. Unless stated otherwise, all quotes in this text are taken from this manuscript by the artist.

Für den Künstler beginnt die Arbeit am frisch geschlagenen Holzstamm, seinen Ausmaßen, der Wuchsrichtung, den Astansätzen und Verwachsungen. Und der Frage, welche Kraft im Innern des Materials verborgen ist. Seine Bildhauerzeichnungen dienen ihm lediglich als „Ideen-Pool“, die sich beim Machen der Situation anzupassen haben. Das Experimentelle liegt ihm dementsprechend nahe und das spontane Eingehen auf die Eigengesetzlichkeit eines Werkstücks, das sich manchmal dem ursprünglichen Gedanken nicht fügen will. Ihn interessiert nicht das Endgültige, das Festgelegte, sondern die Lebendigkeit, die auch nach dem Fällen des Baumes mit Überraschungen aufwartet. Gemeint sind die Kräfte, die durch den Wuchs entstanden sind und beim Schneiden des Materials nach außen wirken. Diese macht er sich für seine Arbeiten zunutze, um sich am Rand des Möglichen ausdrücken zu können.

Armin Göhringer arbeitet seit über 30 Jahren mit dem Material Holz, ein Werkstoff, der ihm sozusagen mit in die Wiege gelegt wurde. Geboren in Nordrach im Schwarzwald zog es ihn zur Ausbildung an die Hochschule für Gestaltung nach Offenbach, um anschließend wieder zurückzukehren und sich dort ein weitläufiges Atelier mit großem Freigelände einzurichten. Göhringers künstlerische Anfänge liegen im Malerischen und auch die ersten plastischen Arbeiten aus Holz, damals bereits mit der Kettensäge aus dem Stamm gesägt, waren farblich akzentuiert. Die Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit eines hölzernen Werkstücks, hervorgerufen durch seinen organischen Charakter, sowie die darin mit-schwingende symbolische Bedeutung als vergänglicher Stoff und Teil des natürlichen Kreislaufes, haben das Material Holz in den 1980er Jahren als bildnerischen Stoff für viele Künstler wieder interessant gemacht. Statt Stechbeitel und Schnitzmesser kamen jedoch bei der Gestaltung Kettensäge und Schweißbrenner zum Einsatz, Werkzeuge, die sich für eine spontane, emotionale Bearbeitung des Materials eignen. Göhringer, der zunächst die Holzoberfläche als malerische Fläche verstand und die Säge wie einen Zeichenstift verwendete, begann Anfang der 1990er Jahre sukzessive das Material zu durchschneiden und mit einer Art Kreuzschraffur zu versehen, Einblickmöglichkeiten ins Innere zu geben.

Diese sogenannten Kreuzschichtungen haben ihn bekannt gemacht. Das Holz in seiner ursprünglichen Form als zylindrischer

exploring its dimensions, direction of growth and knots and sounding out the strength buried at the heart of the material. His sculptor's drawings serve merely as a type of "think-tank" which are then configured and adapted on-the-fly as the work progresses. Göhringer embraces the experimental exploration of his material – the ability to react spontaneously to a material that refuses to be molded to the will of the artist. He is not interested in definitives, in ultimate goals, rather he is exhilarated by the vibrancy of his chosen medium and the journey of surprises that accompany his sculptural endeavors, caused by the pressure and tensile forces that have evolved during growth and which are released as the artist saws into the material. With this venture to the edge of feasibility with this natural material, Göhringer gives formal expression to the dialog between him and the wood.

Armin Göhringer has now been working with his chosen medium of wood for more than 30 years. Born in Nordrach in Germany's Black Forest, it was a material he was almost predestined to work with. On successful completion of his studies at the University of Art and Design in Offenbach am Main, he returned to his home town where he set up a spacious studio with an extensive outdoor site. Having started his artistic career as a painter, he also opted to paint his first wooden sculptures – likewise carved from tree trunks with chainsaws. In the 1980s, the unique and distinct characteristics of wooden sculptures – evoked by their organic nature and resonating symbolic significance as an ephemeral material and an integral part of the natural cycle – saw a reawakening of interest in wood as a sculptural medium. Instead of using chisels and carving knives to create their works, artists began wielding chain saws and blowtorches to achieve a uniquely spontaneous and emotionally charged sculptural composition. While Göhringer initially treated the wood exterior as a pictorial surface and his saws as pencils, at the beginning of the 1990s, he gradually began to cut further and further into the material, creating delicate grids offering viewers captivating insights into the inner workings at the heart of the wood.

It was these so-called "cross-layered" sculptures that first caught the public's attention. Working with original blocks of wood and

Körper, aber auch schmale Holzbretter werden durch gegeneinander gesetzte vertikale und horizontale Einschnitte gitterartig gegliedert und geöffnet. Diese Arbeiten sind von rasterförmigen Durchbrüchen bestimmt, durch die das Licht hindurchscheinen kann. In der Polarität vor allem von schwarzer Masseform und heller Leerform entwickelt sich ein spannungsreiches Wechselspiel gegensätzlicher Wirkungen wie das von Licht und Schatten. Der Mitwirkung des Lichts wird dabei eine entscheidende Bedeutung beigemessen. Durch die Öffnung des Volumens wird Licht als abstraktes, aber gleichzeitig gestalterisches Element in die Arbeit integriert. Die damit verbundene Betonung der Leerräume stellt der Künstler in den Kontrast zum Materialvolumen und das Labile, die Materialreduzierung, wird Gegenpart des Blockhaften, Massiven.

Bereits in Arbeiten dieser Art wagt sich Göhringer an die Grenzen des Machbaren, denn was weggeschnitten ist, ist verloren. Immer filigraner werden seine Skulpturen. Sein virtuoser Umgang mit dem Material und seinen Möglichkeiten ist atemberaubend, seine Risikobereitschaft ungebrochen. Wie Kraftlinien ranken sich verjüngende, schlanke Hölzer meterhoch in den Himmel, so als ob sie kein Ende nehmen würden. In Gruppen zusammengestellt verbinden sich schmale Stelen und flache Holzkörper dialogisch, werden Einzelne zu einer Gemeinschaft symbiotisch organisiert, ein friedliches Zusammenleben auf engstem Raum. Gerade für den Außenbereich verbindet Göhringer immer wieder das Holzwerk mit dünnen Eisenelementen, die es schützend begleiten. Dabei reagiert die äußere Eisenform auf die spezielle Wuchsform des gestalteten Werkstücks im Innern. Die rostbraun oxidierten Metallteile kontrastieren farblich mit den schwarz gefassten Holzskulpturen, die aus mächtigen Eichenstämmen entstanden sind. Auch hier wieder die Interaktion, das Zusammenspiel von Kräften mit den jedem Material immanenten Eigenschaften. Ob Eiche, Robinie, Platane, Pappel, Mahagoni, Mammutbaum, jedem Holz ist eine besondere Struktur und Farbigkeit eigen, die durch die lasierende Fassung oder eine naturbelassene Oberfläche unterstrichen werden kann. Doch Schwarz, so Göhringer, unterstützt die Konstruktion eines Gebildes, trägt zur formalen Klarheit bei und betont das spezifische Gewicht einer Skulptur. Hinzu tritt immer das Wechselspiel der Erhebungen und Vertiefungen auf den Oberflächen, das aus der Nähe betrachtet das Werkstück

slim wooden planks, Göhringer cut the wood horizontally and vertically to create a lattice effect that broke down and opened up the work and emphasized the power of the natural light allowed to pass through the delicately carved grids. The polarity of the solid black sculptures and these light spaces exquisitely captures the poetic interplay and the contrasting effects of light and shadow. Of crucial importance to the overall sculptural effect, the light is integrated into the work as both an abstract and a design element as it passes through interlaced openings and break-throughs. Emphasizing the spaces, it creates a striking contrast with the solid composition of the block and highlights the precarious balance of the weightiness of the counterpart resting on the most delicate of braces.

Such works show Göhringer's ability to push creative boundaries and risk losing everything with one cut too far. His growing confidence and experience are reflected in his increasingly delicate sculptures. While his works are testimony to his superb handling of the material, his fearlessness is simply breathtaking. Delicate strands intertwine like tendrils reaching high into the sky as if without end. Slim braces in dialog with flat wood bodies form a symbiotic and peaceful coexistence – a sculptural population in the smallest of spaces. For outdoor exhibits, Göhringer often supplements his wooden sculptures with slender iron elements – an aesthetic enhancement that also serves to protect, whereby the outer iron form perfectly complements the carved intricacies within. The rusty brown, oxidized metal elements offer a wonderful contrast to the black painted wooden sculptures created from mighty oak trunks – and once again the sculptor reveals the strong interaction, the interplay of forces of the inherent properties of each material. Whether oak, robinia, sycamore, poplar, mahogany, sequoia – each wood has its own unique structure and color, which can be underscored by glazing or by retaining the natural surface of the material. However, Göhringer believes that the color black best accentuates the design of his creation, giving the sculpture formal clarity and emphasizing its specific weight. On closer look, the interplay of the elevations and depressions of the surface enhance the pictorial plasticity of his work and lend it a certain vitality, while also underscoring the organic nature of the material.

plastisch erscheinen lässt, damit zu seiner Lebendigkeit beiträgt und die organische Herkunft des Materials unterstreicht.

„Stabilität und Instabilität, stehen und fallen, tragen und Last sind elementare Kräfte der Komposition und auch nur in der skulpturalen Technik plausibel. Es ist das Innehalten des jeweiligen Zustands, die Leichtigkeit der Position und das gefühlte Anhalten der Zeit.“ Genau dieser Gedanke des Künstlers, der das Anhalten der Zeit formuliert, hat ihn in den vergangenen Jahren zu einem neuen Ansatz geführt, der sich explizit mit dem Thema des Gleichgewichts beschäftigt. So formuliert er selbst: „Heute ist eine Weiterentwicklung von der Polarität hin zu Balancearbeiten zu sehen. Schwere Köpfe auf zu kleinen Körpern, verbunden mit Stegen und Lebensadern, Halterungen, die die Stabilität gewährleisten (...). Der Kopf als Raumform wird zum Zeichen, zur Geste im Raum, gebunden an die Schwerkraft. Es ist nicht die Auflösung des Materials, sondern die Spürbarmachung der Schwere. Hier wird ein Grenzbereich des Machbaren ausgelotet. Wie weit kann man gehen, wann bricht alles zusammen?“ Damit verbunden ist das Problem von Zug und Spannung innerhalb eines Werkstücks. Die Eigenschaften von Holz als Naturstoff, der sich in seinen Reaktionskräften unberechenbar verhalten kann, müssen beachtet werden.

Interessant ist es in diesem Zusammenhang, die biochemischen Eigenschaften von Holz bzw. von Zellulose, der bedeutendsten organischen Substanz der Erde, zu hinterfragen. So besteht das feine Zellgespinnst der Jahresringe aus vielen einzelnen, spindelförmigen Zellen, deren Zellwände jeweils aus fünf verschiedenen Schichten mit unterschiedlichen chemischen Zusammensetzungen aufgebaut sind, was u.a. die Spannkraft des Materials bedingt. „Dieser Aufbau nimmt bereits die Entwicklung leistungsfähiger Faserverbundwerkstoffe der Luft- und Raumfahrttechnik vorweg“, schreibt Peer Haller zu den Eigenschaften des Materials Holz in einem Ausstellungskatalog von Armin Göhringer.² Dieser weiß um die im Holz enthaltenen gegeneinander agierenden Druck- und Zugkräfte, setzt sie gezielt für seine Werkstücke

„Stability and instability, verticality and recumbency, bearer and burden are all elementary forces of the composition and only plausible using sculptural techniques. It is the pausing of the current state, the lightness of position, the apparent stopping of time“. And it was precisely Göhringer's reflections on the stopping of time that have led him to a new approach in recent years, one that focusses explicitly on balance. In his own words: "It is now possible to see a further development, from works that manifested polarity to those that demonstrate the concept of balance, that nudge the boundaries of the statically possible. Oversized, weighty heads on undersized bodies, connected with strands and lifelines, mounts that ensure stability (...). The head as a spatial shape becomes a sign, a gesture in space, bound by gravity. It is not about the dissolution of the material, rather it is about the perception of weight. It is a venture to the edge – how far can one go until it all fractures and collapses?" He is constantly confronted by, and attempting to master, the pressure and tensile forces within his art piece, incorporating the properties of wood as a natural substance, whose reacting forces are unpredictable, erratic even.

In this context, it is also crucial to scrutinize the biochemical properties of wood, or of cellulose, one of the world's most important organic substances. For example, the fine web of the growth rings, made up of multiple individual spindle-shaped cells and whose cell walls consist of five different layers with varying chemical compositions and which, among other things, determine the tension of the material. "This structure preempts the development of the powerful fiber composites used in aerospace technology", writes Peer Haller on the properties of wood in an exhibition catalogue for Armin Göhringer.² Göhringer recognizes the conflicting pressure and tensile forces within the wood and leverages their strengths and weaknesses to stabilize and interlace the individual parts in his works, at the same time appearing to effortlessly defy the central laws of gravity, such as mass and weight. Göhringer's focus on the

² Peer Haller: Wurzel, Stamm und Krone, in: Ausst.Kat. Armin Göhringer, Holz und Papier. Galerie Regio, March bei Freiburg 1996, S. 2-4. In der Biologie: Anisotropie = Fähigkeit von bestimmten Organismen, unter gleichen Bedingungen verschiedene Wachstumsrichtungen anzunehmen.

² Peer Haller: Root, Trunk and Crown, in: Exhibition catalogue Armin Göhringer, Wood and Paper. Galerie Regio, March near Freiburg 1996, pp. 2-4. In biology: Anisotropy = the ability of certain organisms to exhibit different directions of growth under the same conditions.

ein, um die einzelnen Teile miteinander zu stabilisieren, und spielt dabei scheinbar mühelos mit den zentralen Gesetzmäßigkeiten der Schwerkraft wie Masse und Gewicht. Die Beschäftigung mit dem Ausbalancieren von Formen und Gewichten, die im Widerstreit der Kräfte von Labilität und Stabilität Auskunft geben, lässt ungewöhnliche Arbeiten voller Spannung entstehen. Die Gespanntheit im Holz ist greifbar, die inneren Kräfte werden nach außen getragen. In reduzierter Sprache und mit wenigen formalen Mitteln vermittelt Göhringers Werk darin jene Zerbrechlichkeit, die das Leben ausmacht: eine vergängliche Ästhetik und ambivalente Schönheit.

Deutlich wird dies ebenso in Göhringers Holz-Papier-Verbindungen, zumeist hölzerne Wandarbeiten, auf deren Formen angefeuchtetes, grobfaseriges Büttenpapier aufgebracht wird, wodurch sich das plastische Volumen in einer Art Positivform abformt. Beim Auftragen der Papiere auf das Holz reißt das faserige Material immer wieder und hinterlässt Löcher und Fehlstellen, die von der Endlichkeit der organischen Substanzen Zeugnis ablegen. Zugleich bilden die Papiere die malerischen Strukturen der hölzernen Oberflächen nach, konservieren sie regelrecht, und werden durch das Austreten der Gerbsäure partienweise bräunlich gefärbt.

Parallel zur freistehenden Skulptur gestaltet Armin Göhringer schon immer Arbeiten, die auf eine Präsentation an der Wand ausgerichtet sind. Einige von ihnen wirken wie in die Fläche gekippte Körper, sind vom Umriss her bestimmt und flach gearbeitet, andere wiederum weisen bisweilen komplizierte Raumverschachtelungen auf, die sich über mehrere Materialebenen und in unterschiedlichen Ausrichtungen in den Raum entwickeln. Durch die Auseinandersetzung mit den Basreliefs entstehen seit einiger Zeit auch Papierschnitte, die vieles von dem zeigen, was in der Holzskulptur zu sehen ist. Göhringer schreibt dazu: „Es ist ein Gegenüber in einem anderen Material. Synapsen, Verbindungen, Gravitation sind wie beim Holz wichtige Elemente.“

Für den Künstler spricht Skulptur die Sprache des Raumes, womit er ein grundsätzliches Anliegen dreidimensionaler Gestaltung aufgreift. Sie ist unabhängig von ihrer formalen Ausführung auf den Menschen ausgerichtet. In ihrer räumlichen Dimension, in der Pro-

balancing of shapes and weight, and the polarization of forces that offer insight into the fragility and, at the same time, the stability of the structure, give rise to unusual artworks full of tension and trepidation. The tension of the wood is palpable with its inner forces skillfully brought to the fore. In his distinct, reduced style and with minimal formal means, Göhringer's works convey the fragility of life – an ephemeral aesthetic and ambivalent beauty.

This becomes even more evident in Göhringer's wood-paper compositions, generally wooden wall works where moist, coarse-grained handmade paper is applied to the haptic of the wood to create a sculptural volume in a kind of positive mound. During application of the papers to the wood, the grainy material repeatedly tears, leaving behind holes and imperfections that bear witness to the finite nature of the organic substances. At the same time, the papers reproduce the structures of the wooden surface, preserving them and rendering some parts a brownish color as a result of the emitted tannin.

In tandem with his free-standing sculptures, Armin Göhringer has always found time to create works designed for wall presentation. Some of these have the appearance of tilted blocks, defined by their outline and flattened, while others exhibit the complex interlacing of spaces that extend across several levels of material and in a variety of directions. The artist's recent exploration of bas-relief has also produced paper cuts that reveal much of what is to be seen in the wooden sculpture. Göhringer writes: "It is ultimately the same challenge – just in a different material. As when working with wood – synapses, connections and gravitation are all key elements.

For the artist sculpture is the language of space, with which he tackles a fundamental concern of three-dimensional design. Irrespective of their formal expression, they are aimed at the viewer. Whether as active or passive sculptures with a perceptible dynamism, their spatial dimensions and proportion of individual parts to the whole, their weight and outline – also an effective silhouette viewed from a distance – reflect the balance between mind and body and address and captivate

portionalität der einzelnen Teile zum Ganzen, ihrer Ausrichtung als aktiver oder passiver Körper mit der darin ablesbaren Bewegtheit, ihrem optischen Gewicht und der Konturführung, die als Silhouette auch aus der Distanz wirkt, nimmt sie immer Bezug auf den Menschen und seine Befindlichkeit. Armin Göhringer verbindet sein Werk mit ganz allgemeinen Fragen, verschafft sich durch sein Tun zuerst selbst Gewissheit und hat dabei immer die Balance und den Menschen im Blick. „Die Arbeit wird zum Streben nach Erkenntnis und verhält sich zum täglichen Leben wie eine Metapher. Sie zeigt Tragödien und Wagnisse, gefährliche Situationen und stabile Verbindungen, lässt aber auch den Abgrund spüren. (...) Noch hält alles zusammen und steht stabil im Raum, ja, noch...“

Armin Göhringers Werk beschreibt Haltungen, die hinterfragt werden. Dieser ethische Ansatz, der sich mit den Grenzbereichen des Daseins beschäftigt, stellt das Gleichgewicht als Lebenskunst dar, als eine Möglichkeit, sich den Wagnissen des Alltags erfolgreich zu stellen.

*Dr. Sabine Heilig
Kunsthistorikerin*

the beholder. Armin Göhringer associates his works with universal questions, gaining confidence and insight as he works, but always with the concept of balance and the sensibilities of the individual at the forefront. "My work is a search for knowledge and serves as a metaphor for everyday life. It mirrors tragedies and ventures, dangerous situations and stable connections - it challenges the accepted equilibrium and takes you to the precipice. (...) it's all still holding together, but the fragility and precariousness has you worrying for just how long... ."

Armin Göhringer's gravity-defying artworks are designed to astound, captivate and provoke. His aesthetic approach focusses on the limits of the feasible, reveals the balance between mind and body and presents equilibrium as the art of living, as a way of successfully mastering the uncertainties of everyday life.

*Dr. Sabine Heilig
Art historian*



EOS.KUNST.RAUM zum Dritten

30 Jahre EOS, davon drei EOS.KUNST.RAUM-Sommer. Beides sind Erfolgsgeschichten und einmalig in den Welten der Industrie und der Kunst.

In Krailling verbindet das Projekt EOS.KUNST.RAUM die beiden Welten: Auf der einen Seite der EOS-Alltag mit viel Denkarbeit, auf der anderen die große Einzelausstellung mit vornehmlich Skulpturen eines aktuellen Künstlers. Kreativität da wie dort. Kunst durchdringt das Arbeitsleben, der normale EOS-Alltag gibt der Ausstellung eine besondere Qualität, die anders ist als in Museen und größer als bei Kunst-am-Bau-Projekten mit ihrer zeitlich beschränkten Aussage.

Jedes Jahr neu, jedes Jahr anders. 2019 besetzen Skulpturen und Bilder von Armin Göhringer die Außen- und Innenräume von EOS. Für den Künstler stellen sich die Fragen: Wie werden sich die Skulpturen tagtäglich behaupten? Können sie überhaupt den Arbeitsalltag befruchten? Wie stehen sie im Verhältnis zur hochwertigen Gebäude-Architektur? Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hingegen werden sich irgendwie auf die Werke Göhringers einlassen müssen.

Bei der Ankunft vor und im Gebäude, vor und nach den Sitzungen in den Korridoren, während des Mittagessens in der Mensa und draußen im Innenhof oder immer wieder im Vorbeigehen mit dem Schatten einer Skulptur in den Augenwinkeln. Sie werden sich fragen: Wie ging Armin Göhringer mit seiner Kettensäge genau vor? Wie ist eine solche Feinarbeit überhaupt möglich? Hält das wirklich? Sie klemmen vielleicht ein Blatt Papier zwischen zwei Holzköpfe und beweisen sich damit selbst die dem Holz innewohnende Druckkraft.

Sie lassen sich vom Schattenspiel der herausgesägten Öffnungen bezaubern. Diese sind übrigens ein ebenbürtiger Gegenpart zur durchlässigen Gebäudefassade.

Welcome to the third EOS.KUNST.RAUM

We are celebrating 30 years of EOS – including 3 years of our annual summer EOS.KUNST.RAUM. Both success stories, both unique in the worlds of industry and art.

In Krailling, the EOS.KUNST.RAUM project brings these two worlds together – on the one hand there is the EOS everyday with its intense mental gymnastics and on the other – our solo exhibition, mainly sculptures, of a contemporary artist. Creativity comes in all shapes and sizes. Art flows into and punctuates our daily work routine, which in its turn lends a special and unique quality to the exhibition – one that is different to that of museums, and one that eclipses the ephemeral nature of art-in-building projects.

Each year we strive to present you with something completely different, something completely new. 2019 will see the exterior and interior spaces of EOS enhanced by sculptures and paintings by Armin Göhringer. Against such a backdrop, the artist will surely be asking himself – What will be the day-to-day impact of the sculptures? Will they serve to enrich people's daily working lives? How will they interplay with the distinctive architecture of the EOS building? The EOS employees meanwhile will be compelled to engage with Göhringer's works on a daily basis. On arrival, in front of the building, in the building, before and after meetings in the corridor, during lunch breaks in the canteen and outside in the inner courtyard, or even just in passing, as the shadow of a sculpture invades their peripheral vision. And they too will be contemplating – How exactly does that work, Armin Göhringer and his chainsaw? How can he possibly achieve works of such intricacy and delicacy, such fragility? How can they possibly not collapse? Maybe they will even try clamping a piece of paper between two blocks and experience for themselves the compressive force inherent in the wood. And all the while, they will be captivated and mesmerized by the play of light dancing through the sawn out hollows – all-in-all a perfect complement to the diaphanous façade of the EOS office block.

Ein halbes Jahr lang sind die Exponate inspirierende Partner für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Vorzeigeobjekte für Besucher und Hingucker für Passanten. Vor Weihnachten werden Göhringers Arbeiten das EOS-Areal wieder verlassen. Ein gewünschtes Vakuum wird entstehen, das ein Zurückblicken auf die vergangenen sechs Monate, auf die Auswirkungen der Kunstwerke auslösen und die Vorfriede und die Neugier auf die kommende Ausstellung erst ermöglichen wird.

Verena Neff und Theo Schneider
Kuratoren

For six months, the exhibits will be sources of inspiration for employees, showpieces for visitors and absolute head-turners for passers-by. Just before Christmas, Göhringer's creations will depart the EOS site, leaving a vacuum that will give people pause for thought and time to look back over the previous six months and reflect on the impact of the artist's works – and leave them in eager anticipation of next year's exhibition.

Verena Neff and Theo Schneider
Curators



A close-up photograph of several stacked wooden planks. The wood has a warm, light brown tone with visible grain patterns. A vertical strip of wood, possibly a different species or a specific cut, is positioned in the foreground, showing a distinct, darker, and more textured grain. The planks are stacked horizontally, with some showing signs of wear or splitting at the edges.

Exponate Exhibits



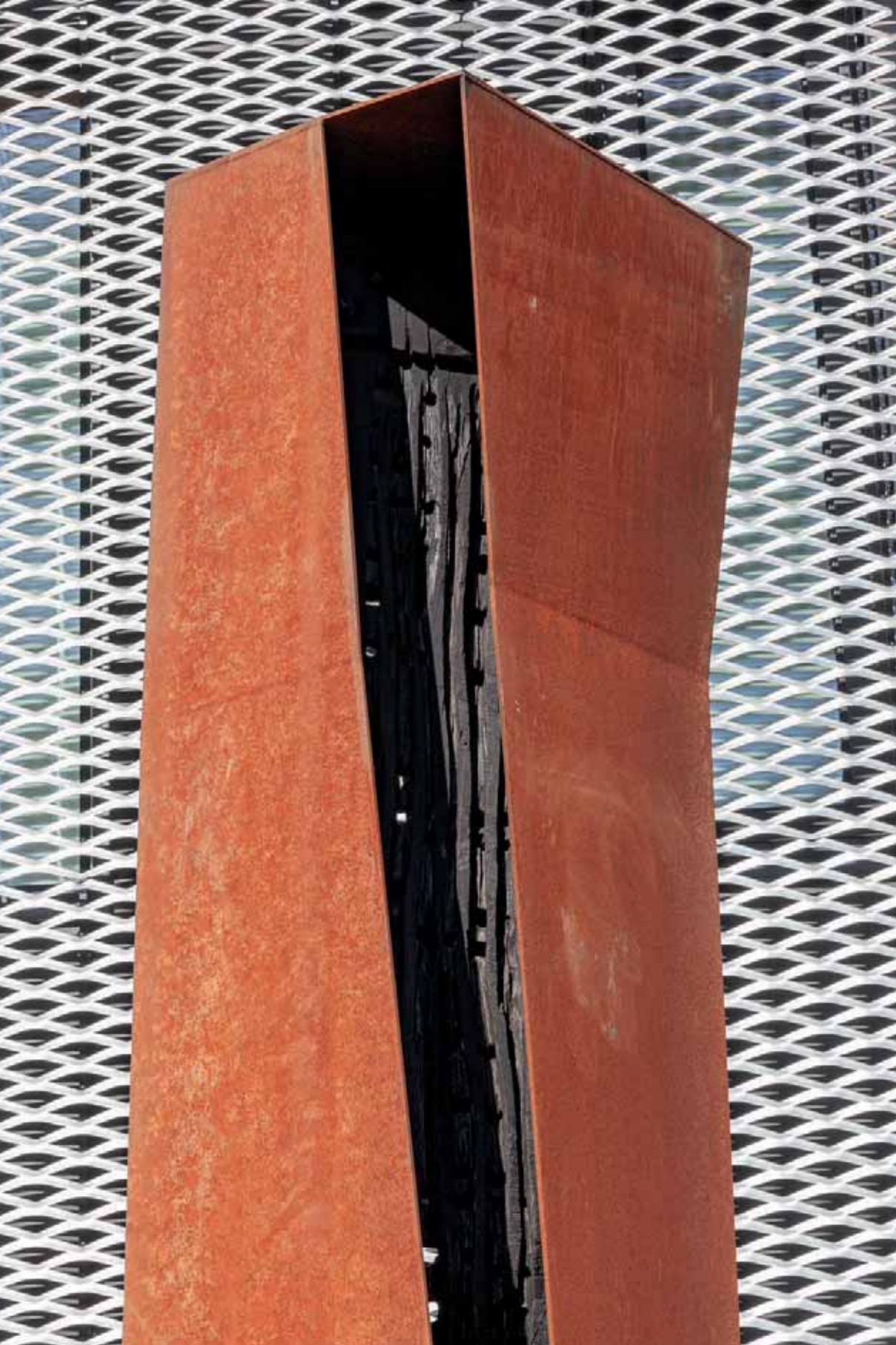
1 Ohne Titel, 2010





2 Ohne Titel, 2004







4 Ohne Titel, 2013



3 Ohne Titel, 2014





5 Ohne Titel, 2010





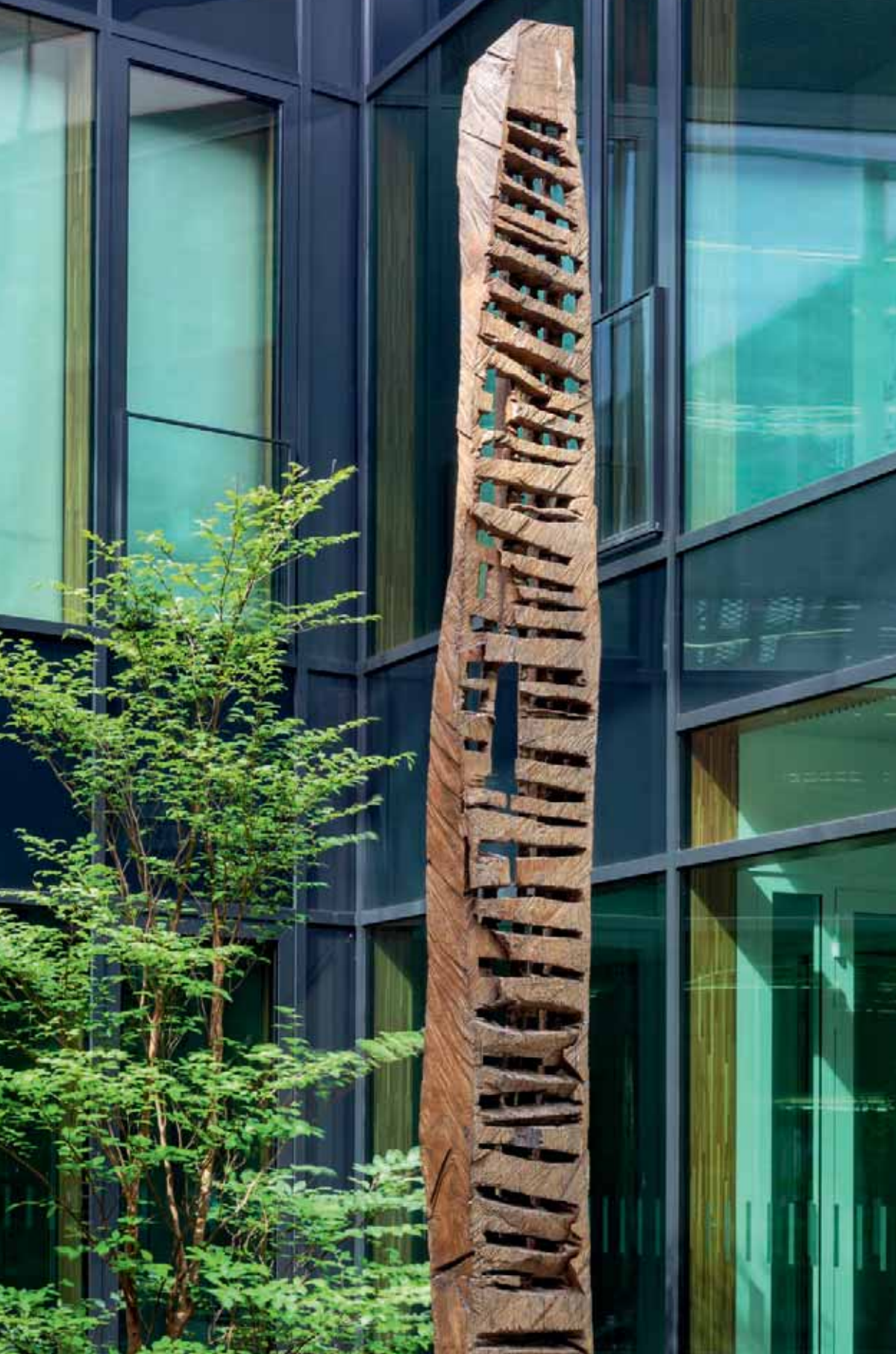
6 Ohne Titel, 2010





42 Ohne Titel, 2007





43 Ohne Titel, 2015

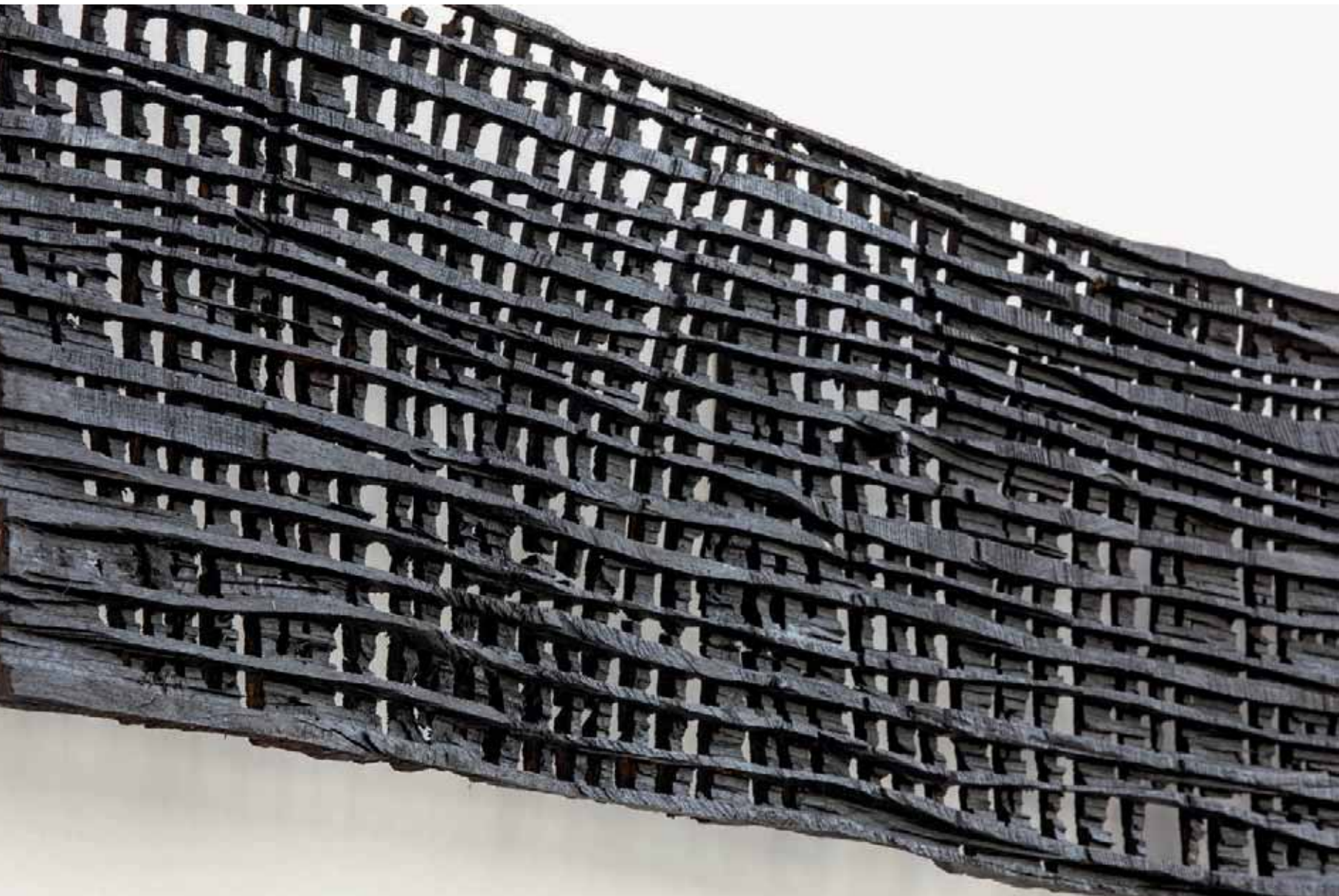






20 Ohne Titel, 2009

21 Ohne Titel, 2005

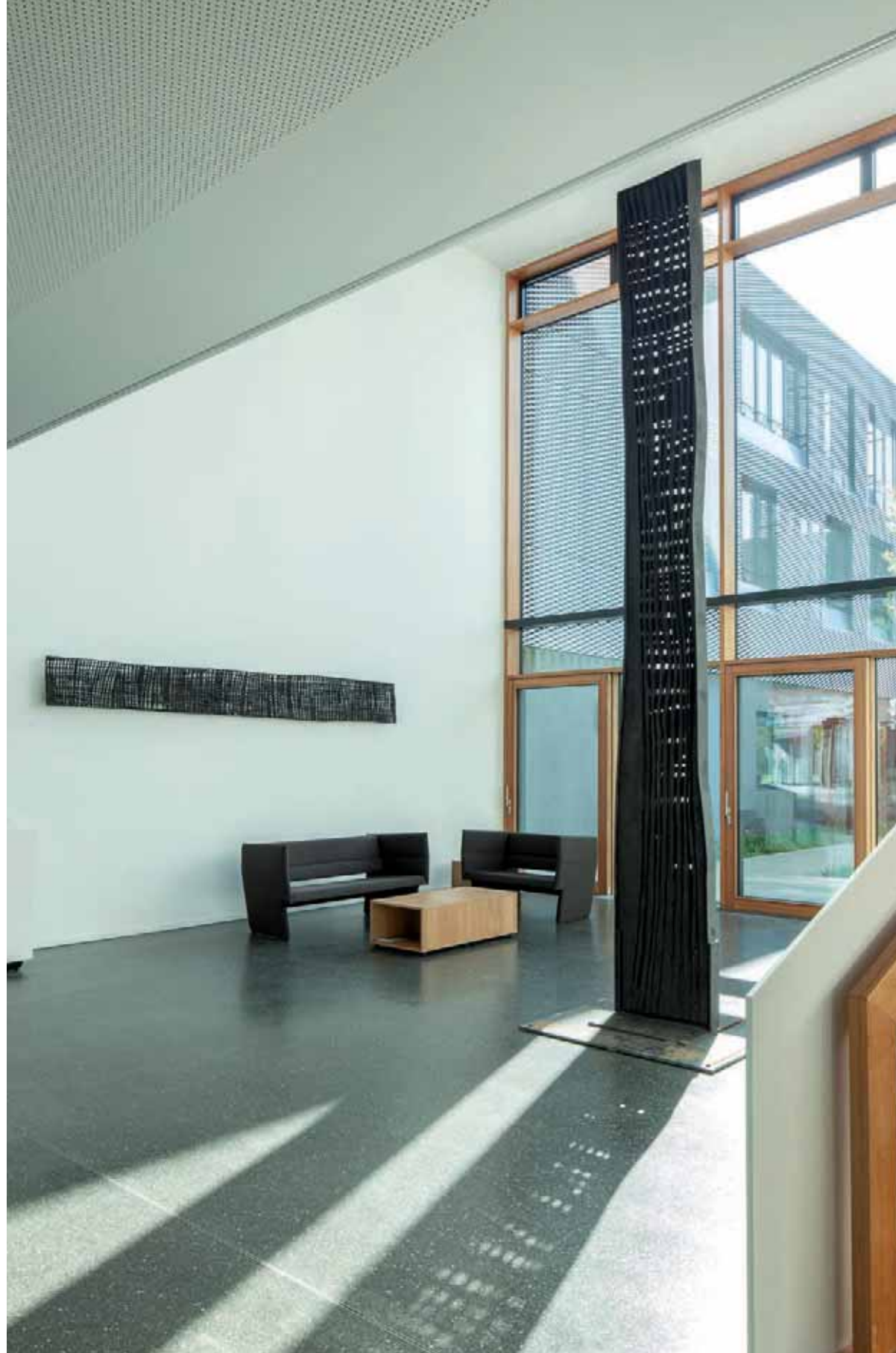


19 Ohne Titel, 2008





20 Ohne Titel, 2009





22 Ohne Titel, 2004





31 Ohne Titel, 2017

32 Ohne Titel, 2017

- 33 Ohne Titel, 2017
35 Ohne Titel, 2007





34 Ohne Titel, 2007
35 Ohne Titel, 2007





38 Ohne Titel, 2008
37 Ohne Titel, 2008
36 Ohne Titel, 2003
35 Ohne Titel, 2007





37 Ohne Titel, 2008

36 Ohne Titel, 2003





41 Ohne Titel, 2005

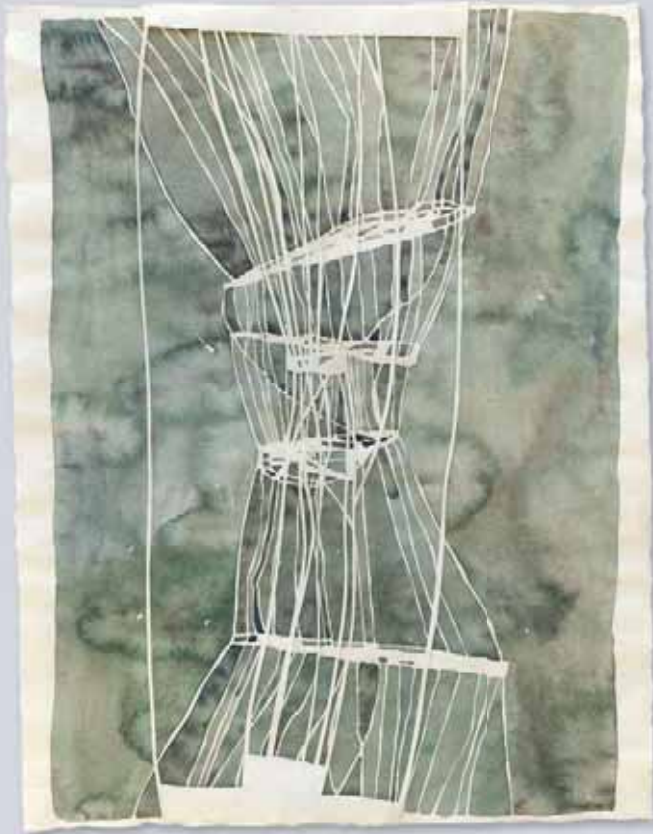




23 Ohne Titel, 2018



24 Ohne Titel, 2018



25 Ohne Titel, 2018



26 Ohne Titel, 2017

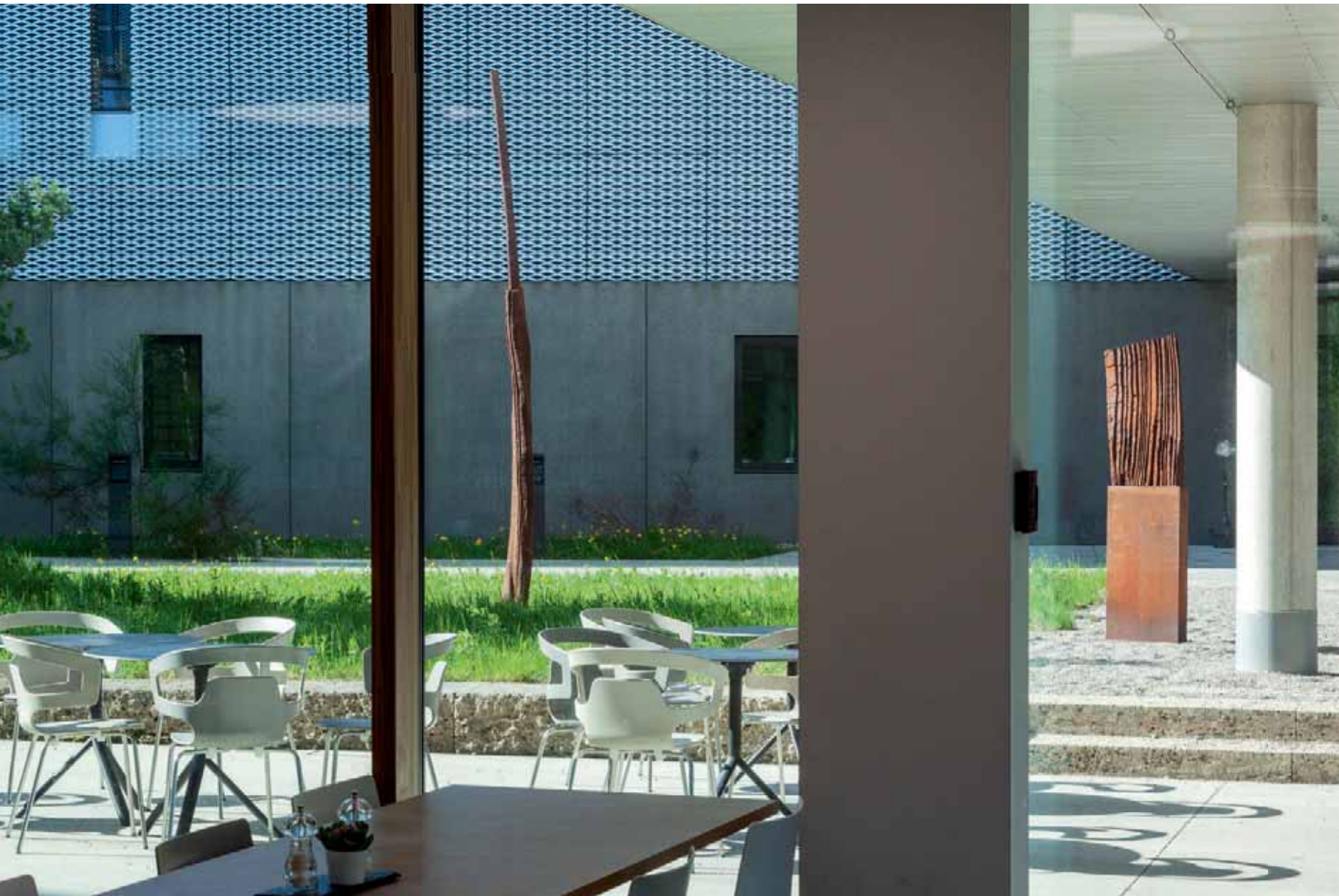




28 Ohne Titel, 2004

28 Ohne Titel, 2004

29 Ohne Titel, 2004









28 Ohne Titel, 2004

29 Ohne Titel, 2004

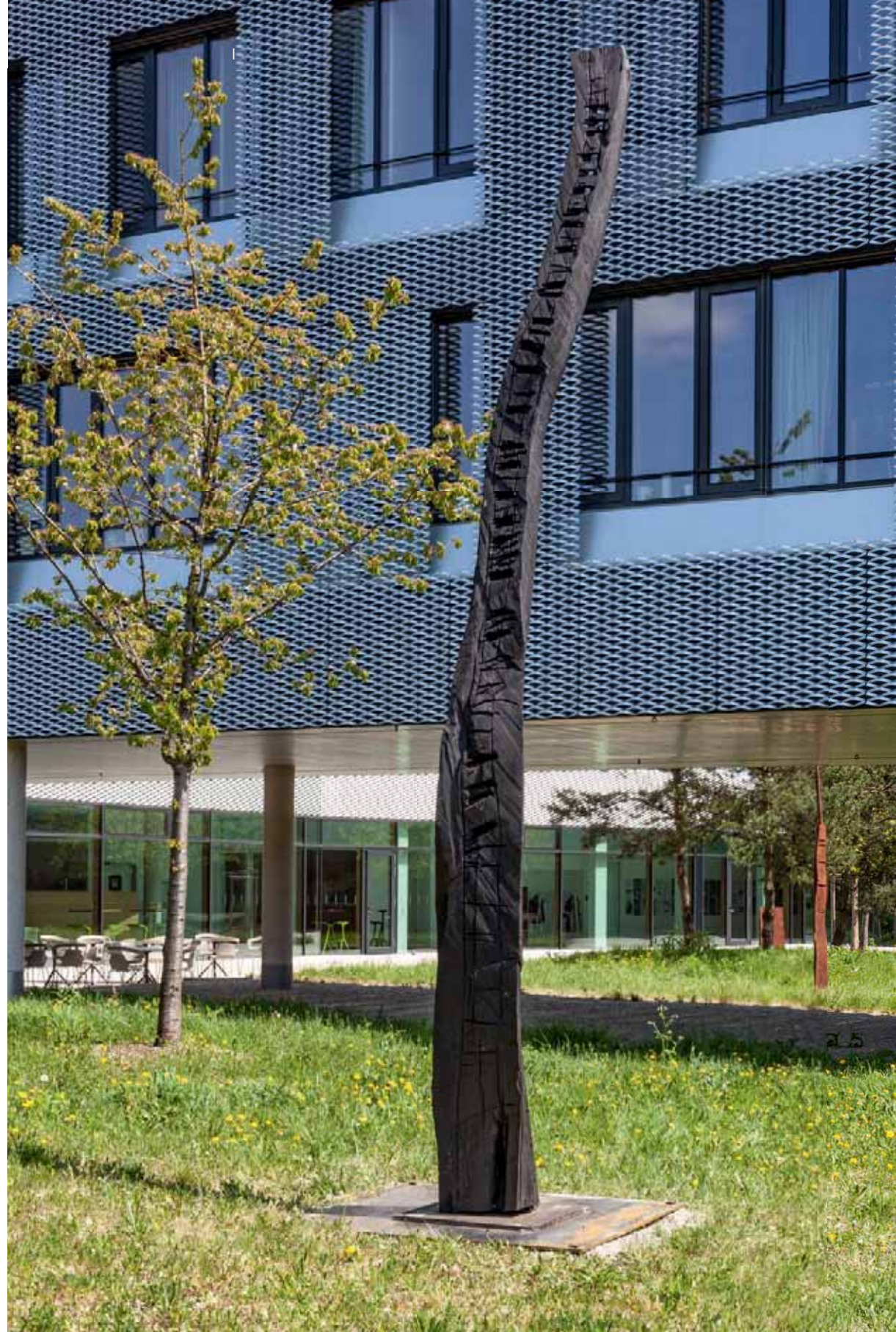








30 Ohne Titel, 2004

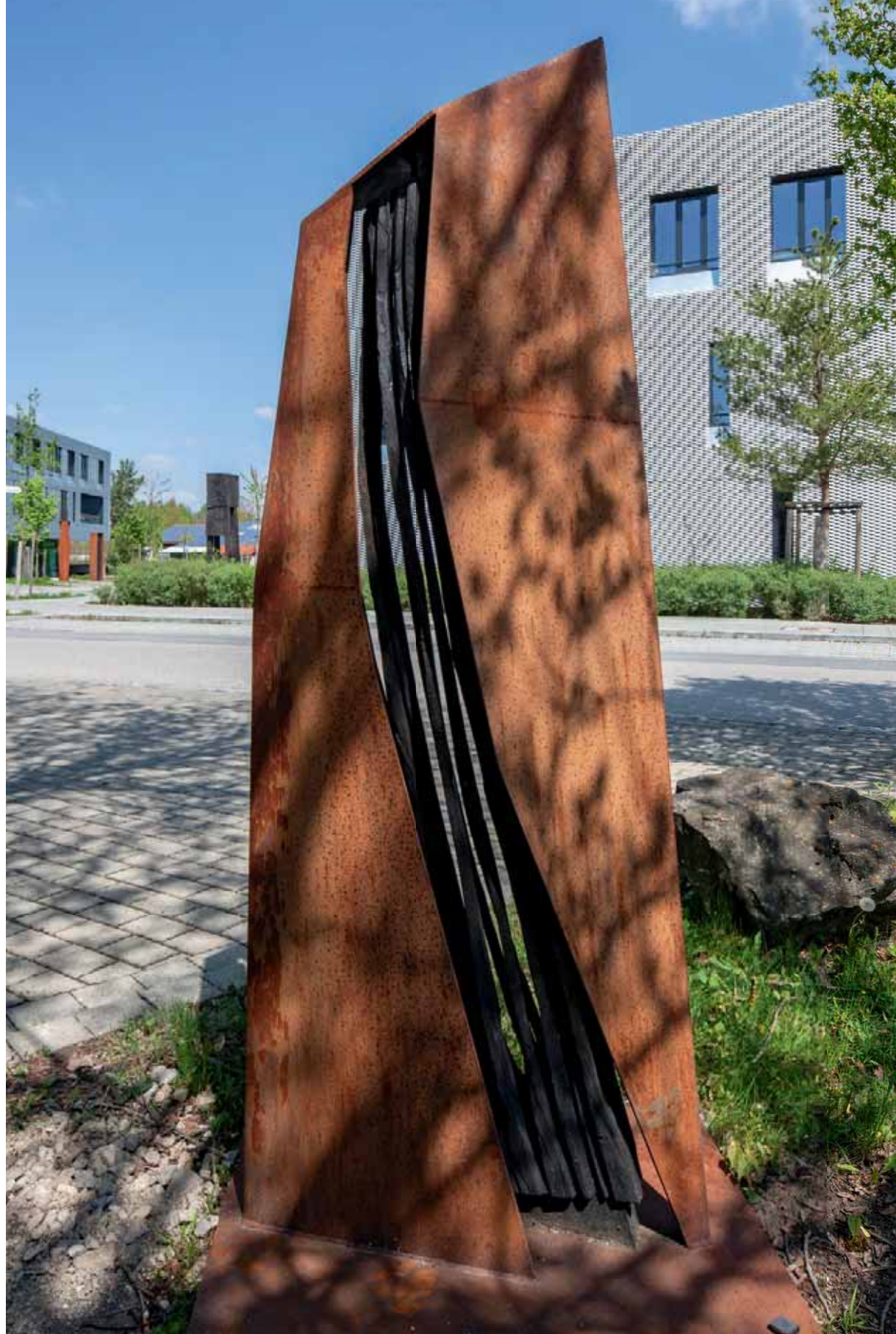








7 Ohne Titel, 2016





- 11 Ohne Titel, 2008
10 Ohne Titel, 2017
9 Ohne Titel, 2013





8 Ohne Titel, 2008



- 15 Ohne Titel, 2009
16 Ohne Titel, 2017
17 Ohne Titel, 2018
18 Ohne Titel, 2017



12 Ohne Titel, 2005





- 13 Ohne Titel, 2002
14 Ohne Titel, 1995







Platz zwischen Gebäude 5, 4 und 3

1	Ohne Titel	2010	Eiche geschwärzt	420 x 115 x 90 cm	Seite 25
2	Ohne Titel	2004	Eiche geschwärzt – 5-teilig	Höhe 360 cm	Seite 27
3	Ohne Titel	2014	Eiche geschwärzt / Eisen	383 x 60 x 72 cm	Seite 31
4	Ohne Titel	2013	Eiche geschwärzt / Eisen	450 x 140 x 90 cm	Seite 30
5	Ohne Titel	2010	Eiche geschwärzt	250 x 100 x 50 cm	Seite 32
6	Ohne Titel	2010	Mammutbaum geschwärzt	400 x 100 x 100 cm	Seite 34
7	Ohne Titel	2016	Eiche geschwärzt / Eisen	Höhe 200 cm	Seite 75

Gebäude 3 – Eingang

8	Ohne Titel	2008	Holz geschwärzt	100 x 42 x 27 cm	Seite 79
9	Ohne Titel	2013	Holz geschwärzt / Eisen	197 x 7 x 2 cm	Seite 77
10	Ohne Titel	2017	Holz geschwärzt / Eisen	191 x 5 x 5 cm	Seite 77
11	Ohne Titel	2008	Holz geschwärzt – Liegende	50 x 166 x 38 cm	Seite 78
12	Ohne Titel	2005	Holz geschwärzt / Bütten	130 x 80 x 4 cm	Seite 81

Gebäude 3 – Treppenhaus

13	Ohne Titel	2002	Bütten geweißt	130 x 55 x 5 cm	Seite 83
14	Ohne Titel	1995	Bütten geweißt	260 x 100 cm	Seite 83

Gebäude 3 – Oberes Geschoss

15	Ohne Titel	2009	Holz geschwärzt	26 x 53 x 17 cm	Seite 80
16	Ohne Titel	2017	Holz geschwärzt	82 x 4 x 4 cm	Seite 80
17	Ohne Titel	2018	Holz geschwärzt	98 x 4 x 4 cm	Seite 80
18	Ohne Titel	2017	Holz geschwärzt	55 x 24 x 13 cm	Seite 80

Gebäude 4 – Foyer

19	Ohne Titel	2008	Holz geschwärzt	105 x 17 x 13 cm	Seite 43
20	Ohne Titel	2009	Eiche geschwärzt / Eisen	570 x 65 x 10 cm	Seite 44
21	Ohne Titel	2005	Holz geschwärzt – Gitter	40 x 350 x 2 cm	Seite 42
22	Ohne Titel	2004	Holz geschwärzt	128 x 100 x 100 cm	Seite 46

Gebäude 4 – Mensa

23	Ohne Titel	2018	Papierschnitt / Aquarell	63 x 48 cm	Seite 59
24	Ohne Titel	2018	Papierschnitt / Aquarell	63 x 48 cm	Seite 60
25	Ohne Titel	2018	Papierschnitt / Aquarell	63 x 48 cm	Seite 60
26	Ohne Titel	2017	Papierschnitt / Aquarell	56 x 41 cm	Seite 61

Gebäude 4 – Offener Innenhof

27	Ohne Titel	2004	Eisenguss	130 x 100 x 20 cm	Seite 64
28	Ohne Titel	2004	Eisenguss	Höhe 350 cm	Seite 62
29	Ohne Titel	2004	Eisenguss	230 x 80 x 20 cm	Seite 69
30	Ohne Titel	2004	Robinie geschwärzt	550 x 45 x 45 cm	Seite 70

Gebäude 4 – Oberes Geschoss

31	Ohne Titel	2017	Mahagoni	122 x 74 x 3 cm	Seite 48
32	Ohne Titel	2017	Mahagoni	130 x 76 x 3 cm	Seite 48
33	Ohne Titel	2017	Mahagoni	100 x 73 x 3 cm	Seite 49
34	Ohne Titel	2007	Holz geschwärzt - 100-teilig	195 x 66 x 66 cm	Seite 51
35	Ohne Titel	2007	Holz geschwärzt	198 x 40 x 37 cm	Seite 49
36	Ohne Titel	2003	Platane	100 x 90 x 34 cm	Seite 55
37	Ohne Titel	2008	Platane	207 x 42 x 44 cm	Seite 54
38	Ohne Titel	2008	Platane	194 x 40 x 49 cm	Seite 53
39	Ohne Titel	2015	Holz geschwärzt	60 x 38 x 22 cm	Seite 58
40	Ohne Titel	2001	Bütten geweißt	40 x 49 cm	Seite 56
41	Ohne Titel	2005	Bütten geweißt	49 x 24 cm	Seite 57

Gebäude 5 – Sitzecke

42	Ohne Titel	2007	Holz geschwärzt	219 x 43 x 57 cm	Seite 36
----	------------	------	-----------------	------------------	----------

Gebäude 5 – Innenhof

43	Ohne Titel	2015	Eiche / Eisen	335 x 50 x 50 cm	Seite 38
----	------------	------	---------------	------------------	----------



Biografische Notizen

Ich wurde am 3. Oktober 1954 geboren. Mein Vater Hans Göhringer arbeitete als Schuster in der Werkstatt seines Vaters in der Gemeinde Nordrach im Schwarzwald. Neben seinem Brotberuf galt er als guter Porträtist mit einem feinen Händchen für die Landschaftsmalerei und brachte damit manche Mark in die damals spärliche Haushaltskasse. Nach dem Besuch der Realschule in Haslach erlernte ich auf Anraten meines Vaters den Beruf des Retuscheurs bei der Firma Burda in Offenburg.

1976 begann ich ein Studium an der Hochschule für Gestaltung in Offbach am Main. Besonderen Einfluss auf meinen künstlerischen Werdegang hatten Sascha Juritz, ein virtuoser Zeichner und Illustrator, und die Kunstkurse von Klaus Staudt und Kurt Steinel. Während dieser Zeit führten mehrere Reisen mit Studienkollegen und Freunden in südliche Gefilde, um zu zeichnen. Italien und speziell die Toskana waren beliebte Orte. 1981 erhielt ich die erste Auszeichnung für meine Arbeit, den Kunstförderpreis des Rotary Clubs Offbach am Main. Im letzten Semester des sechsjährigen Studiums folgte der erste Preis der Johannes Mosbach Stiftung der Hochschule, bevor ich 1982 im gleichen Jahr mit dem Abschlussdiplom die Schule verließ. Eine mehrmonatige Asienreise nach Indien, Nepal, Bangladesch, Burma und Ceylon gab mir die Gelegenheit, viele Zeichnungen und Aquarelle zu fertigen und die Bewegung, die mich damals gefangen nahm, in Studien festzuhalten. 1983 erwarb ich das alte E-Werk in Zell a.H., das zuerst als Atelier diente und später zur Wohnung ausgebaut wurde.

Figur mit Rad, Doppelfigur und Flieger waren zu der Zeit Arbeitstitel, wozu es eine große Anzahl Bilder gab und in denen mein späteres Thema, die Polarität, schon zu finden war. In dieser Zeit führte mich mein künstlerischer Weg, angeregt durch eine Auftragsarbeit in Bronze, mehr und mehr zur bildhauerischen Ausdrucksweise. Holz avancierte zum bevorzugten Material. Bearbeitet mit einer Kettensäge, einer Maschine, die meinem Arbeitsrhythmus entsprach, da sie mir ermöglichte, Modelle schnell von der Skizze ins große Format zu übertragen. In den 80er Jahren begann auch meine Ausstellungstätigkeit und die dauerhafte Präsenz in Galerien.

Brief Biography

I was born on 3 October 1954. My father Hans Göhringer worked as a cobbler in his father's workshop in the municipality of Nordrach in Germany's Black Forest. Outside his professional occupation, he was considered a good portrait painter with a talent for landscapes, which helped him to augment the somewhat sparse household budget.

On finishing school in Haslach, on my father's advice, I took up an apprenticeship as a retoucher with Burda in Offenburg.

In 1976, I began studying at the University of Art and Design in Offbach am Main. Sascha Juritz, a master draughtsman and illustrator, and the art courses held by Klaus Staudt and Kurt Steinel all had a huge impact on my artistic career.

During this period of my life, I took a number of trips to southern regions with fellow students and friends in order to paint and sketch and found myself particularly drawn to Italy and Tuscany. In 1981, I received my first award – the Arts Patronage Award from the Rotary Club, Offbach am Main. In 1982, in the final term of my 6-year course, just before leaving university with my diploma, I was also awarded first prize by the Johannes Mosbach foundation. On leaving university, I spent several months travelling around India, Nepal, Bangladesh, Burma and Ceylon (now Myanmar and Sri Lanka) making many sketches and watercolors of the multitude of impressions of the hustle and bustle that captivated me throughout my trip.

In 1983, I purchased the former power station in Zell am Harmersbach, which initially served as an art studio and which I later extended to create a home for myself.

"Figure with Wheel", "Double Figure" and "Plane" were just some of my working titles at that time. I also did a large number of paintings that already hint at my preoccupation with the topic of polarity, which was to manifest itself in so many of my later works. During this period – inspired by a commission in bronze – my artistic path increasingly led me towards expression in sculptural form, whereby wood quickly became my material of choice. I began working with a chainsaw, a tool that matched my work rhythm because it enabled me to quickly transform sketched models to large-format sculptures.

Etwa um 1985 entdeckte ich für mich die Kerbe, als Linie und Einschnitt im Holz. Die Schnittstellen gegenläufiger Linien, eingekerbt von zwei Seiten, sich in der Mitte des Materials treffend und ein Lichtloch und einen Freiraum bildend, etwas Neues, eine neue Form wurde zur Schlüsselentdeckung für meine weitere Arbeit. Das Quadrat und der Würfel, Symbol für Stofflichkeit und Materie, im aufgeklappten Zustand dann ein Kreuz bildend, wird zur Grundlage der Polarität. Im Schnittpunkt des Kreuzes, also da wo senkrechte und waagrechte Linien aufeinandertreffen, verschmilzt Zeit und Raum: Die Vereinigung, die alles enthält und in meiner Kunst die Materie verliert. Sie wird zur Befreiung der Polarität. Bis heute fasziniert mich das Nachspüren dieser Entdeckung, und bis zu den neusten Arbeiten haben sich immer wieder spannende Türen geöffnet. Ab 1990 gab es erste Versuche, die Oberfläche des Holzes abzuformen. Kurz darauf fiel mir das handgeschöpfte Nepalbütten in die Hände, das mit seiner Langfaserigkeit neue Möglichkeiten bot. Ab da entwickelte sich die Papierarbeit als eigenständiges Versuchsfeld mit singulären Neuschöpfungen und einer ausgeprägten Handschrift. In den Jahren 1983 bis 1990 führten mich häufige Reisen oft mehrmals im Jahr nach Gomera (Kanarische Inseln) zu Künstlerkollegen, mit denen ein reger Arbeitsaustausch stattfand.

1992 zog ich in die neue Werkstatt in Nordrach. Mehrere Preise und Stipendien folgten.

Neben Holz und Papier erfuhr der Metallguss eine Renaissance, wobei ich die Gussform meist auch mit der Kettensäge bearbeitete. In den Folgejahren ergab sich eine rege Ausstellungstätigkeit in ausgesuchten Galerien mit vermehrter Präsenz auf Kunstmessen im In- und Ausland. Verschiedene Wettbewerbe wurden gewonnen und ausgeführt. Dazu kamen öffentliche Arbeiten im Außenbereich und mehrere Skulpturen im sakralen Raum.

Mit dem Beginn des neuen Jahrtausends erweiterte sich das Arbeitsthema. Das Ausloten von schwer und leicht, von Fragilität und Stabilität wird zum Schwerpunkt der Skulpturen. Dicke Holzgebilde, von mir bezeichnet als Köpfe, werden von dünnen Stegen getragen und auf vielfache Weise mit dem Körper verbunden. Es kommt zu inhaltlichen Fragestellungen und zum Ausloten der gestalterischen Möglichkeiten. Wie dick müssen die Stützen noch sein, wie viele Verbindungen werden benötigt, um das Gebilde gerade noch in der

In the 80s, I also began to participate in exhibitions and pretty much permanently had paintings in one gallery or another.

Around 1985, I discovered the art of scoring, to create lines and grooves in the wood. The realization that the intersections of opposing lines, scored in from two sides and meeting in the middle – fashioning voids and hollows within and between the sculpture's solid forms and creating light and new spatial aspects and shapes – was a eureka moment that was to exercise a huge influence on my later works. The square and the cube, symbol for materiality and matter, and which form a cross in their folded state, became the foundation of this polarity. In the intersection of the cross – where vertical and horizontal lines meet – we see a fusion of time and space: a fusion that contains everything and where, in my artwork, matter dissipates and polarity is unshackled. To this day, I continue to be fascinated by the path this discovery has taken me down and, even now, there always seem to be another door ahead that opens up to more new and exciting perspectives.

From 1990 onwards, I began my first attempts to mold and replicate the surface of the wood. Not long after, I came across handmade paper, whose long-fibered properties offered up a whole new world of creative options. This was the start of a very separate experimental area with unique new creations and a distinct character. Between 1983 and 1990 I travelled frequently, often visiting Gomera (Canary Islands) several times a year, meeting up with fellow artists for lively exchanges of ideas and creative experiences. In the period following my move into the new studio in Nordrach, my artwork was awarded several prizes and scholarships. As well as working with wood and paper, I also began working with cast metal, for which I also tended to use a chainsaw.

The following years saw my work shown in many exhibitions at selected galleries and increased participation at art fairs, both at home and abroad. During this time I also took part in (and won) a number of competitions, and saw several pieces of my artwork installed in public spaces and a number of sculptures in sacred spaces.

At the start of the millennium, I expanded my sphere of work still further when I began to explore the realms of heavy and light, of fragility and stability – and they soon became the focus of my sculptures. Massive timber constructions, which I refer to as heads, are borne by thin wooden strands, and connected to the body of

Balance zu halten? Holzstäbe als gedachte Synapsen haben neben der physikalischen Verbindung auch eine optische Präsenz innerhalb der Skulptur. Immer stärker werden die Skulpturen an die Grenzen des Machbaren herangeführt. Je dichter am Abgrund, desto spannender und interessanter das Wagnis.

Die Arbeiten sind nicht nur virtuos gestaltete Kunstwerke, die sich ausschließlich der Form als Kunst verschrieben haben, sondern zielen mit ihrem Inhalt auch auf das Geschehen unserer Zeit. „Noch hält alles zusammen“, ist der Untertitel eines der letzten Kataloge und verweist darauf.

Ab 2012 entstehen Arbeiten, bei denen die Holzfigur im Innern der Arbeit von einer Eisenform ummantelt erscheint. Neben dem farblichen Kontrast von Schwarz und Rostrot ist die Schutzfunktion des Stahls ein beachtenswerter Punkt dieser Außenfiguren.

Noch immer suche ich nach dem idealen Kunstwerk: Meine Idee einer idealen Skulptur wäre es, vom ersten Skizzenstrich bis zum Untergang alles in einer Arbeit entdecken zu können. Alle Arbeitsschritte, Arbeitsspuren und Denkprozesse sichtbar werden zu lassen. Den Untergang zwar nicht schaffen, ihn aber durch die Fragilität der Arbeitsweise erfahren zu können. Vereint in der Spanne eines ganzen Lebens.

Dazu mein Gedicht aus dem Jahre 2016:

Stamm-Baum

Ab-Stammung
Erdachtes Wachsen
Logik und Fantasie
Beginn und Ende in einem Strich
Labil – stabil
Verbundenheit in jeder Lage
Leichtigkeit in gewagter Schweben
Zug Druck, schwere Last
Gänsehaut, berührte Seele
Einblick in ein mögliches Ende

Armin Göhringer 2018

the work in a multitude of ways. These works stimulate the fundamental questioning of compositional issues and the fathoming of creative possibilities. How thick do the strands need to be, how many connections are required in order to ensure the stable balance of the structure? Acting as synapses within the structure, wooden strands not only create the physical connection, but also provide a visual presence within the sculpture. I find myself continuously pushing my sculptures towards creative boundaries, and the closer you get to the edge, the more thrilling and interesting it becomes. The sculptures are not only masterly creations that give expression to the abstract language of artistic form, their content also embody the phenomena of life, as touched upon by the subtitle of a recent catalog, "It's all still holding together". From 2012 onwards I began creating works that show wooden sculptures with an iron exterior. As well as the contrast of black and rusty red, the protective function of the steel also plays a key role in these outdoor artworks. My search for the ideal artwork continues: my idea of an ideal sculpture is the visualization of each step of the creative process, from the first stroke of the sketch, through all work steps, cuts and thought processes, right through to the final piece. To venture to, but not go over, the edge, and to convey that through the fragility of the creative processes. United for the span of a lifetime.

In this context, a poem from 2016:

"Family" tree

Roots
Constructed growth
Logic and fantasy
Beginning and end in one stroke
Frail – stable
Solidarity from all angles
Lightness in reckless limbo
Tension, pressure, heavy load
Goose bumps, touched soul
Insight into a possible end

Armin Göhringer 2018



Einzelausstellungen

Solo Exhibitions

2019

Wiesbaden, Galerie Rother Winter, mit Ben-Haim
 Leibertingen, Galerie Wohlhüter, mit S. Zech
 Krailling, EOS.KUNST.RAUM
 Rastatt, Galerie Fruchthalle, mit A. Durrer
 Ulm, BEGE Galerien

2018

Schwäbisch Gmünd, Galerie im Museum Prediger
 Bad Ragaz (Schweiz), 7. Schweizer Triennale der Skulptur
 Bad Homburg, Englische Kirche, in Zusammenarbeit mit der
 Galerie Gerken
 Kamp-Lintfort, Galerie Schürmann, mit A. Schweers
 Darmstadt, Galerie Netuschil, mit R. Weiß
 Steyrmühl (Österreich), Papiermuseum
 Bonndorf, Schloss-Museum, mit R. Nepita
 Lahr, Zeitareal, mit M. Moronti
 Zug (Schweiz), Galerie Urs Reichlin, mit K. Prior

2017

Schwäbisch Hall, Galerie Cyprian Brenner
 Gottmadingen, Schloss Randegg, Galerie Titus Koch, mit H.
 Schnell
 Riehen (Schweiz), Galerie Mollwo
 Wien, Galerie Hrobsky
 Regensburg, Kunstkabinett
 Karlsruhe, Galerie Knecht und Burster, mit G. Beckmann

2016

Isny, Städt. Galerie im Schloss
 Rottenburg a.N., Kunstverein, mit A. Flaig
 Berlin, Galerie Gerken
 Bregenz, Galerie Arthouse, mit J. Ebnöther
 Staufen, Haus der modernen Kunst, mit P. Göhringer-Machleid
 Offenburg, Städt. Galerie, mit M. Schlindwein
 Ravensburg, Galerie Hölder, mit A. Durrer und G. Helsen
 Köln, Galerie Reitz, mit B. Kurz, R. Bohnenkamp, Z. Rusic
 Ulm, BEGE Galerien

2015

Luxemburg, Galerie Mediart
 Ulm, BEGE Galerien, mit S. Zech
 Zell a.H., Museum Villa Haiss, Galerie Bischoff
 Kamp-Lintfort, Galerie Schürmann
 Hohen Luckow, Gut Hohenluckow, Perspektiven aus Stahl,
 Stein, Holz
 Roveredo (Schweiz), Open Art

2014

Biberach a.d.R., Sparkasse, Kunststiftung pro Arte, mit S. Zech
 Leibertingen, Galerie Wohlhüter
 Karlsruhe, Galerie Knecht und Burster
 Lüttich (Belgien), Galerie Monos
 Wiesbaden, Galerie Rother Winter

2013

Waldkirch, Georg Scholz-Haus, mit P. Göhringer-Machleid
 Emmendingen, Galerie im Tor, mit P. Göhringer-Machleid
 Regensburg, Kunstkabinett
 Gottmadingen, Galerie Koch
 Riehen (Schweiz), Galerie Mollwo
 Baden-Baden, Gesellschaft der Freunde junger Kunst
 Durbach, Museum Hurre, mit W. Schmidt

2012

Staufen, Haus der modernen Kunst
 Leibertingen, Galerie Wohlhüter, mit K. Prior
 Rottweil, Forum Kunst
 Berlin, Galerie Gerken

2011

Wien, Galerie Hrobsky
 Eislingen, Kunstverein
 Ulm, Galerie Fischerplatz
 Kluisbergen (Belgien), Galerie Phoenix, mit K. Prior

2010

Potsdam, Galerie Ruhnke, mit R. Nepita
 Wiesbaden, Galerie Winter
 Ottersweier, Galerie E&E Schneider

2009

Mannheim, Galerie Keller
 Ochsenhausen, Fruchtkasten
 Castrop-Rauxel, Galerie Schwenk
 Wien, Galerie Hrobsky
 Bruchsal, Kunstverein
 KiBlegg, Museum Neues Schloss, mit K. Prior

2008

Leibertingen, Galerie Wohlhüter
 Wil (Schweiz), Kunsthalle
 Staufen, Haus der modernen Kunst
 Berlin, Galerie Gerken
 Ulm, Galerie Fischerplatz und Vernet Haus
 Karlsruhe, Galerie Knecht

2007

Trier, Kunstverein, Palais Walderdorff
 Wiesbaden, Galerie Winter
 Schorndorf, Technikmuseum
 Niederalfingen, Südwestgalerie
 Speyer, Kunstverein

2006

Grenchen (Schweiz), Kunsthaus
 Ulm, Galerie Fischerplatz
 Wien, Galerie Hrobsky

2005

Konstanz, Kunstverein, mit H. Wetter
 Baden-Baden, Rheumazentrum Hurrle
 Mannheim, Galerie Keller
 Castrop-Rauxel, Galerie Schwenk
 Berlin, Galerie Gerken

2004

Leibertingen, Galerie Wohlhüter
 Wiesbaden, Galerie Winter
 Ulm, Galerie Fischerplatz

2003

Liège (Belgien), Galerie Monos
 Wien, Galerie Hrobsky
 Karlsruhe, Galerie Alfred Knecht

2002

Kitzbühel (Österreich), Zeitkunstgalerie, mit H. Zangs
 Niederalfingen, Südwestgalerie
 Offenburg, Kunstverein Mittelbaden

2001

Wiesbaden, Galerie Winter
 Engen, Museum
 Ulm, Galerie Fischerplatz

2000

Karlsruhe, Galerie A. Knecht
 Offenburg, Ritterhaus Museum

1999

Regensburg, Galerie Kunstkabinett
 Ulm, Pro Arte Kornhaus
 Bernau, Hans Thoma Museum, mit A. Maier

1998

Leibertingen, Galerie Wohlhüter
 Ulm, Galerie Fischerplatz

1997

Viersen, Galerie Kunst Parterre

1996

Limburg, Kunstsammlung der Stadt
 Radolfzell, Villa Bosch
 March bei Freiburg, Galerie Regio

1995

Frankfurt, Dommuseum, Rauminstallation zum Thema Passion

1994

Tuttlingen, Städtische Galerie

1993

March bei Freiburg, Galerie Regio
Müllheim, Museum, mit A. Stoll und W. Schelenz

1992

Alpirsbach, Alpirsbacher Galerie
Bad Krozingen, Kunst in der Klinik

1991

March bei Freiburg, Galerie Regio

1990

Schloß Mochental, Galerie Schrade
Ulm, Galerie Fischerplatz

1989

Lahr, Galerie Wild

1988

Bonn, Fortbildungsstätte Auswärtiges Amt

1987

Haslach i.K., Kunstverein Kinzigtal

1986

Aschaffenburg, Galerie Druckhütte



Kollektivausstellungen Collective Exhibitions

2019

Singen, Kunstverein im Museum,
Singenkunst, Stadt Berg Fluss

2018

Aalen, Rathausgalerie, Natur in der Kunst
Drusenheim (Frankreich), Pole Culturel
Bad Ragaz (Schweiz), 7. Schweizer Triennale der Skulptur

2016

Gottmadingen, Schloss Randegg, Experimentelle
Stresa (Italien), Lo Spirito del Lago, „May Way“

2015

Hohen Luckow, Gut Hohenluckow, Perspektiven aus Stahl, Stein
und Holz

2014

Insel Mainau, 5x5 Perspektiven aus Stahl, Stein, Holz
Gottmadingen, Schloss Randegg, Experimentelle

2013

Sigmaringen, Landesgartenschau
Turin (Italien), Castello di Racconigi, International Sculpture
Stuttgart, Korber Köpfe

2012

Bad Ragaz (Schweiz), 5. Schweizer Triennale
Gottmadingen, Schloss Randegg, Experimentelle
Isola Bella, Turin (Italien), Lo Spirito del Lago

2010

Ortenau, Gemeinschaft Krefelder Künstler, Gruppenausstellung
Rottweil, Bezirkssparkasse, Holzwege
Stresa (Italien), Lo Spirito del Lago „Sogno Segreto“
Oberkirch, Kunst in der Firma Koehler
Gottmadingen, Schloss Randegg, Experimentelle

2009

Stresa (Italien), Lo Spirito del Lago, „Paradiso“
Singen, Museum und Kunstverein Ettlingen, „Aus dem Stamm“
Zell a.H., Zeller Kunstwege

2008

Stresa (Italien), Lo Spirito del Lago, „Tabula rasa“
Gernsbach, Kunstweg am Reichenbach
Albstadt, Städtische Galerie und Museum, „Papier“
Thayngen (Schweiz), Experimentelle 15
Darmstadt, Darmstädter Sezession, Open Air 2008

2007

Ostseebad Ahrenshoop, Galerie Peters-Barenbrock
Rottweil, Sparkasse, „Schwarz und Weiß“
Stresa (Italien), Lo Spirito del Lago, „Disgelo“

2006

Offenburg, Ritterhausmuseum, Kunstverein zu Gast
Ulm, Galerie Fischerplatz, Triennale Grenchen
Pfullingen, Skulpturenausstellung

2005

Frankfurt, 10. Ausstellung Ernst & Young
Liège (Belgien), Château de Jehay, Amay, Werke unter freiem
Himmel
Donaueschingen, Regionale

2004

Wiesbaden, Skulpturenausstellung im Kurpark, Kunst-Sommer
Wiesbaden, Kunsthalle des Landesverbandes der Galerien
Hessen u. Rheinland-Pfalz (mit Pokorny, Muthofer und
Wagenblast) vertreten durch Galerie Winter
Gottmadingen, Schloss Randegg, Experimentelle

2003

Rottenburg a.N., Zehntscheuer
Sigmaringen, Skulptur und Plastik im Stadtraum
Bad Saulgau, Galerie Die Fähre, „Holzwege“

2002

Baarlo (Holland), International Art Center
 Rottweil Hausen, Skulpturenpark, Kunstdünger
 Gottmadingen, Schloss Randegg, Experimentelle

2001

Offenburg, Museum Ritterhaus, „Kunst in Offenburg 1950 bis heute“
 Mörfelden-Walldorf, Skulpturen im Park, Wettbewerb
 Karlsruhe, Städt. Galerie, Künstlerbund Baden-Württemberg
 Pforzheim, Galerie Brötzingen, Skulpturen in der Stadt

2000

Bad Säckingen, Kunstverein Villa Berberich, Thema Buch
 Viersen, Benden und Klimczak, zu Gast in der Villa im Park
 Rottenburg a.N., Zehntscheuer, Thema Papier
 Freiburg, Landratsamt, Kunstlandschaft
 Esslingen, Villa Merkel, Künstlerbund Baden-Württemberg,
 „Schwarz-Weiß“
 Rastatt, Fruchthalle, Bildhauer aus dem Bestand der städt.
 Sammlung
 Grenchen (Schweiz), 15. Triennale für Originalgrafik
 Gottmadingen, Schloss Randegg, Experimentelle

1999

Mummelsee, Symposium

1998

March bei Freiburg, Galerie Regio, „30 Jahre Edition“
 Baden-Baden, Gesellschaft Freunde junger Kunst, „Druck“
 Gottmadingen, Schloss Randegg, Experimentelle
 Obermarchtal, Kloster, Marchtaler Fenster

1997

Sigmaringen, Schlachthof
 Reutlingen, Kunstmuseum, Künstlerbund Baden-Württemberg
 „Kleine Formate“

1996

Freiburg, KV Kirchgarten, Bildhauersymposium (Holz)
 Ettlingen, Landeskunstwochen
 Offenburg, Sammlung Museum Ritterhaus, Kunst der 80er und

90er Jahre am Oberrhein

Ulm, Skulpturengarten Ratiopharm / Merckle
 Ulm, Museum, Künstlerbund Baden-Württemberg e.V., „Papier“
 Offenburg, Alte Wäscherei, Künstlerkreis Ortenau, „Die Farbe Gelb“

1995

Strassburg, SIAC Kunstmesse, Galerie Schrade
 Offenburg, Gengenbach und Sissach, Regioausstellung „De la nature du paysage“
 Gengenbach und Kehl, St. Martin und Friedenskirche, Kunst im sakralen Raum
 Emmendingen, Acht Künstler des Skulpturenwegs

1994

Alpirsbach, Alpirsbacher Galerie, Kunst in Baden heute
 Rastatt, Skulpturenausstellung
 Bühl, Kunstpreis der Stadt

1993

Hürth, KV, Kunstwettbewerb, Plastik
 Wehr, Öflingen, Kunst und Kirche, Wege
 Dakar (Senegal), Goetheinstitut, Workshop

1992

Sélestat (Frankreich), Figure en question
 Karlsruhe, Künstlerhaus

1991

Ettlingen, Schloss-Museum
 Reutlingen, Landeskunstwochen Baden-Württemberg
 Eger (CSSR), BBK Südbaden, jurierte Ausstellung
 Kehl, Badische Stahlwerke

1990

Offenburg, Bildhauerausstellung

1989

Durbach, Bildhauersymposium

1987

Ettenheimmünster, Galerie Treiber, Gruppenausstellung

1986

Zweibrücken, Kunstpreis





30 Jahre EOS – 30 Jahre Leidenschaft für Technologie

EOS feiert in diesem Jahr als Technologieanbieter im industriellen 3D-Druck von Metallen und Kunststoffen sein 30-jähriges Firmenbestehen. Das Unternehmen wurde 1989 von Dr. Hans J. Langer gegründet.

Die Entwicklung des deutschen Familienunternehmens zum weltweit führenden Anbieter in der additiven Fertigung war geprägt von Leidenschaft, Mut und dem Ansporn, das Leben der Menschen und damit auch ein kleines bisschen die Welt durch Einsatz der Technologie zu verbessern. Dieses Ziel hatte Dr. Hans J. Langer schon bei der Gründung des Unternehmens am 24. April 1989 ganz klar vor Augen: Flexible, leichte und zugleich stabile Konstruktionen, hergestellt in einem Verfahren, das nur so viel Rohstoffe verwendet, wie für das Bauteil notwendig sind. Die Einsatzmöglichkeiten des 3D-Drucks sind nahezu grenzenlos, von der Herstellung von Treibstoff sparenden Komponenten in der Luftfahrt, über bedarfsgerecht gefertigte Ersatzteile für Bus und Bahn bis zur patientenindividuellen Prothese. 30 Jahre nach der Gründung ist Dr. Langers Vision wahr geworden. EOS ist in der Welt der Serienfertigung angekommen.

Der nächste Schritt ist der Aufbau von Produktionszellen und die weitere Integration der Technologie in bereits bestehende Fertigungsumgebungen. Ziel ist eine höchst flexibel anpassbare Produktion, die industriellen 3D-Druck und konventionelle Fertigungstechnologien in einer digitalen Fabrik optimal miteinander verbindet. Diese Entwicklung treibt EOS aktiv voran.

Auch mit dem EOS Ecosystem ist das Unternehmen bestens für die Zukunft aufgestellt. Dabei handelt es sich um ein mehrschichtiges Netzwerk aus EOS-Beteiligungen und externen Partnern, das auch vielversprechende Start-ups der AM Ventures (AMV) unterstützt. Im Zusammenwirken der Unternehmen werden immer besser Kompetenzen gebündelt, so dass kundenspezifische Fertigungslösungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette realisiert werden können.

30 years of EOS – 30 years of passion for technology

This year, EOS, the world's leading technology supplier in the industrial 3D printing of metals and plastics, celebrates its 30th anniversary of its founding in 1989 by Dr. Hans J. Langer.

As the German family-owned business has evolved and grown to become the world's leading supplier in the field of additive manufacturing, the desire to leverage technology in a way that positively impacts the lives of people and the world as a whole continues to be a driving force behind the passion and values of the company.

When he founded the company on 24 April 1989, Dr. Hans J. Langer already knew exactly what he wanted to achieve: the ability to create flexible, lightweight and at the same time stable structures, manufactured using a process that enables the reduction of raw materials to an absolute minimum. 3D printing offers virtually limitless creation and design freedom, from the manufacture of fuel-saving components for the aviation sector, to the needs-based manufacture of spare parts for buses and trains, through to customized prostheses, tailored to the needs of the patient.

30 years on from the founding of his company, Dr. Langer has realized his vision. EOS is now shaping the world of serial production.

The next step is the development of production cells and the further integration of 3D technology in existing manufacturing environments, with the aim of achieving production that is highly flexible and readily adaptable to the requirements of specific applications and which enables optimum integration of AM into conventional manufacturing processes in the digital factory of the future. As well as being a driving force in this development, EOS is also setting the course for the future with its EOS Ecosystem. This is a multi-layered network of EOS investments and external partners, which supports the promising start-ups of AM Ventures (AMV). This cooperation between the various companies

Insgesamt zählt EOS mittlerweile mehr als 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit.

Das Unternehmen befindet sich in Familienbesitz, ist damit eigenständig und unabhängig und verfügt über einen definierten Wertekanon, der die Unternehmenskultur gestaltet.

EOS bleibt seinem Leitsatz also auch nach 30 Jahren treu: *shaping the future of manufacturing*.

combines expertise to enable implementation of customer-specific manufacturing solutions along the entire value chain.

EOS is family-owned and independent – it is a company proud of the defined set of values that form the basis of its corporate culture and which now boasts more than 1200 employees worldwide.

30 years on, EOS has remained true to its original vision: *shaping the future of manufacturing*.



Impressum

Der Katalog erscheint anlässlich der dritten Ausstellung im Rahmen des Kunstprojekts EOS.KUNST.RAUM und anlässlich des 30jährigen Firmenbestehens.

Herausgeber: EOS, Krailling

Kurator: Theo Schneider

Koordination: Hubert Sanktjohanser

Montage: Peter Braun, Stefan Karoll

Redaktion: Verena Neff

Fotografie: Toni Ott S. 24-55, 58, 62-73, 75, 77-81, 83

Maria Ritsch S. 9-23, 74, 76, 82, 85-109

Hubert Sanktjohanser S. 56, 57, 59-61

Grafik: Publistampa, Theo Schneider, Verena Neff

Gestaltung Umschlag: Anke Hilla Grafik & Design, München

Übersetzung: Jane Rieger

Druck: Publistampa, Pergine

Auflage: 600 Stück

© EOS, Krailling

Krailling, Juni 2019

Druck gemäss zertifizierten
umweltschonenden Richtlinien.



EOS Holding AG
Electro Optical Systems
Robert-Stirling-Ring 1
D-82152 Krailling / München

